

Rezensionen

Ausgabe 20, Rezension 2, Januar 2021

Nastassia Rozum (Universität Bielefeld) rezensiert:

Monika Angela Budde, Franziska Prüsmann (Hrsg.) (2020): *Vom Sprachkurs Deutsch als Zweitsprache zum Regelunterricht. Übergänge bewältigen, ermöglichen, gestalten. (Deutsch als Zweitsprache – Positionen, Perspektiven, Potenziale, Band 1)*. Münster, New York: Waxmann. ISBN: 978-3-8309-4103-3. 208 Seiten, € 29,90.

Zielsetzung der Schriftenreihe und des Sammelbandes

Der hier rezensierte Sammelband eröffnet die Reihe *Deutsch als Zweitsprache. Positionen, Perspektiven, Potenziale*, die im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft für Deutsch als Fremdsprache (SDD-DaZ-AG¹) des Symposions Deutschdidaktik e. V. entstand (S. 7). Das Ziel der Reihe ist, „Herausforderungen und Potenziale des Arbeitsgebiets Deutsch als Zweitsprache“ abzubilden und dabei „neue Impulse für die Forschung zu setzen“ (S. 7). Die Reihe visiert außerdem die Erweiterung der im Fachgebiet DaZ traditionellen linguistischen und sprachdidaktischen Zugänge um die migrationspädagogische Ausrichtung und somit „die migrationsgesellschaftliche Einbettung“ (S. 7) der Handlungen der Akteurinnen an.

Der erste Band dieser Reihe mit dem Titel *Vom Sprachkurs Deutsch als Zweitsprache zum Regelunterricht. Übergänge bewältigen, ermöglichen, gestalten* richtet sich an „Vertreterinnen und Vertreter aus Forschung und Lehre, an Lehramtsstudentinnen und -studenten sowie an Expertinnen und Experten in der Bildungsadministration und -praxis“ (S. 8) und setzt sich mit der sprachlichen, inhaltlichen und organisatorischen Gestaltung von schulischen, DaZ-spezifischen Übergängen auseinander und reagiert somit auf Fragen, die „die schulische Praxis im Zuge der sog. ‚europäischen Flüchtlingskrise‘ an das Fachgebiet richtet“ (S. 8).

Leitthema des Sammelbandes

Die Einleitung der Herausgeberinnen **Monika A. Budde** und **Franziska Prüsmann** widmet sich dem Begriff ‚Übergang‘ und schafft damit einen theoretischen Rahmen für die Beiträge des Bandes: Ausgehend vom erziehungswissenschaftlichen Verständnis von Übergängen definieren die Autorinnen diese als „Notwendigkeiten, Herausforderungen und Chancen, das eigene Leben bestmöglich zu formen und ein zufriedenes, erfülltes und glückliches Leben zu führen“ (S.10). Jedoch unterstreichen sie dabei – basierend auf dem Transitionsmodell von Griebel und Niesel (2017) –, dass „es sich im schulischen Kontext bei Übergängen bzw. Transitionen um mehr als um einen Wechsel von einer Phase oder von einem Zustand in den anderen“(S. 10) eines Kindes handelt, sondern dass Übergänge Änderungen „auf kognitiver, psychischer, sozialer und emotionaler Ebene“ (S. 10) bei allen involvierten Akteur*innen verursachen und deswegen Transitionskompetenz als „eine Kompetenz des sozialen Systems und nicht des Kindes alleine“ (Griebel, Niesel 2017: 37f.) definiert wird und Kompetenzen aller Beteiligten erfordert (S. 10). Mit dieser Definition wird der Fokus deutlich

¹ Die AG wurde 2003 gegründet und organisiert seit 2011 regelmäßige jährliche bzw. zweijährige Fachtagungen (S. 7, s. auch <https://daz-ag.net>, 31.01.2021).

von der Mikroebene des individuellen Erlebens des Kindes auf die Makroebenen der Organisation(en) verlagert.

Struktur des Sammelbandes

In der Einleitung werden außerdem die Arten und Besonderheiten DaZ-spezifischer Übergänge herausgearbeitet. Auch der Forschungsstand dazu wird skizziert, wobei besonders das *FörMig*-Projekt hervorgehoben wird, dessen zentrales Element Unterstützung von Transitionen in verschiedenen Institutionen ist.

Auf dieser Grundlage werden sieben Beiträge des Bandes in drei Themenblöcke unterteilt: Im ersten Themenblock wird der Blick auf die institutionellen und organisatorischen Aspekte der DaZ-spezifischen Übergänge gerichtet (Beiträge von Michalak/Lotter/Grimm und von Wiażewicz/Wiechert-Beyerhaus); der zweite Themenblock konzentriert sich auf solche Kompetenzen von Schüler*innen wie schriftliche Erzählfähigkeit (Beitrag von Budumlu/Grießhaber/Huda/Kalkavan-Aydin), Leseverständnis (Beitrag von Gill) sowie Reflexionskompetenz (Beitrag von Budde/Prüsmann); der dritte Themenblock beschäftigt sich mit Lehrendenprofessionalisierung (Beiträge von Wildemann/Andronie/Bien-Miller/Krzyzek und von Ulrich).

Beiträge des Sammelbandes

Der Beitrag von **Magdalena Michalak**, **Simone Lotter** und **Thomas Grimm** berichtet über das Projekt *ForEST (Formative Evaluation von SPRINT)*, das das Förderprogramm *SPRINT (Sprachförderung Intensiv)* an bayerischen Realschulen forschend begleitet. Das Projekt analysiert auf Grundlage von Gruppendiskussionen mit Lernenden und Lehrenden die organisatorische Gestaltung von Übergängen in die Regelklassen. Das Ziel ist dabei, Gelingensbedingungen zu identifizieren. Die ersten Ergebnisse deuten darauf hin, dass direkte Teilintegration mit sukzessivem Übergang in die Regelklasse und anschließender additiver Sprachförderung nach vollständiger Integration in den Regelunterricht (vgl. Modell C2 in Ahrenholz/Fuchs/Birnbaum 2016: 15) ein Transitionsmodell darstellt, das einen möglichst sanften Übergang erlaubt (S. 50-51).

Im Beitrag von **Magdalena Wiażewicz** und **Ralf Wiechert-Beyerhaus** werden organisatorische und sprachdidaktische Aspekte des Übergangs neu zugewanderter Jugendlicher (ab 16 Jahren) in die Regelbildungsgänge der Berliner Ausbildungsvorbereitung fokussiert. Der Sprachunterricht der sog. *Willkommensklassen* sowie der Fachunterricht mit integrierter Sprachbildung im berufsbezogenen Kontext werden konzipiert, wobei die Spracherwerbsstufen des *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens* auf Berufsvorbereitung bzw. -ausbildung bezogen werden.

Der Beitrag von **Handan Budumlu**, **Wilhelm Grießhaber**, **Manuel Huda** und **Zeynep Kalkavan-Aydin** nimmt die Entwicklung der schriftlichen bildungssprachlichen Kompetenzen neu zugewanderter Schüler*innen in den Blick, indem ihre schriftlichen Leistungen anhand der Profilanalyse nach Grießhaber sowie ihre C-Test-Ergebnisse an mehreren Messzeitpunkten verglichen werden. Dabei zeigt der Beitrag exemplarisch am Beispiel von zwei Schüler*innen, dass eine in den Regelunterricht integrierte gezielte Förderung zur deutlichen Verbesserung schriftsprachlicher Kompetenzen führen kann.

Als Appell für die Notwendigkeit additiver Förderung nach Übergang in den Regelunterricht deutet auch **Christian Gill** die Teilergebnisse seiner longitudinalen Promotionsstudie mit Fokus auf die Sekundarstufe I in Bremen und Hamburg: Basierend auf einem empirisch und theoretisch fundierten Verständnis der mehrschichtigen Leseprozesse

vergleicht er Leseverständnistestleistungen zu Beginn und zu Ende eines Schuljahres von 25 neu zugewanderten Schüler*innen mit denen von ihren 241 Mitschüler*innen und kommt zu dem Ergebnis, dass die Leistungen der Seiteneinsteiger*innen zwar eine positive Entwicklung aufweisen, jedoch im Laufe eines Schuljahres nicht zu den Leistungen der anderen Schüler*innen aufschließen, was als Folge hat, dass Seiteneinsteiger*innen nicht gleichberechtigt am Regelunterricht teilnehmen können.

Monika A. Budde und **Franziska Prüsmann** setzen sich in der *LAWA-Studie (Language Awareness – mehrsprachige Potenziale wahrnehmen)* zum Ziel, Potenziale neu zugewandelter Schüler*innen zu erkunden. Im Beitrag präsentieren die Autor*innen ein Verfahren, das im Rahmen der Studie erfolgreich dafür angewendet wurde, Schüler*innen zu identifizieren, die motiviert und in der Lage sind, einen Einblick in ihre Textverarbeitungsprozesse zu geben. Dieses Verfahren stellt ein Testinstrument dar, das primär aus kognitiven Aufgaben besteht, die bspw. in Intelligenztests eingesetzt werden; im Unterschied zu Intelligenztests wird jede kognitive Aufgabe noch mit der anschließenden Aufgabe ergänzt, die eigene Lösungsstrategie schriftlich zu reflektieren. Im Beitrag werden ausgewählte Schüler*innenantworten analysiert.

Den Abschluss bilden zwei Beiträge, die Lehrendenprofessionalisierung in den Fokus rücken und dabei Konzepte der Lehrendenfortbildung und die diese begleitenden Studien präsentieren.

Anja Wildemann, **Melina Andronie**, **Lena Bien-Miller** und **Sebastian Krzyzek** überprüfen in ihrer Prä-Post-Follow up-Interventionsstudie *MehrSprachen im Deutschunterricht* die Auswirkungen einer sechsmonatigen Fortbildung, die als Ziel hat, explizite Sprachthematizierung bei Grundschullehrenden anzuregen. Im Beitrag werden einige Items aus digitalen Tagebüchern der Lehrenden (im Fragebogenformat) ausgewertet sowie eine Prä-Erhebung zur Motivation der Schüler*innen analysiert, dabei werden positive Auswirkungen der Fortbildungsreihe thematisiert.

Kirstin Ulrich präsentiert ausgewählte Ergebnisse der Fragebogenstudie *LeHet (Förderung der Lehrerprofessionalisierung im Umgang mit Heterogenität)*, die die Wirksamkeit der Multiplikatorenschulung *Fächerübergreifende Sprachförderung am Gymnasium* für Lehrende an bayerischen Gymnasien untersucht. Dabei zeigt sich, dass die Schulung Unterstützung der Übergänge in den Regelunterricht positiv beeinflusst: Bspw. wurden als Folge der Fortbildung Sprachbegleitkurse an 15 Gymnasien eingerichtet.

Fazit

Der Übergang aus einer DaZ- in eine Regelklasse ist eine der zentralen Transitionen neu zugewandelter Schüler*innen (vgl. Ahrenholz/Fuchs/Birnbaum 2016) und zieht als Untersuchungsgegenstand zunehmend die Aufmerksamkeit von Wissenschaftler*innen auf sich (vgl. bspw. Karakaşoğlu/Baginski 2020; Dewitz/Bredthauer 2020). Der hier rezensierte Sammelband kann als Bestandsaufnahme aktueller Forschungsaktivitäten gesehen werden, die sich diesem Untersuchungsgegenstand auf unterschiedlichen Ebenen und aus unterschiedlichen Perspektiven annähern.

Der Band identifiziert außerdem eine eindeutige Forschungslücke: Es fehlt eine *systematische* empirische Untersuchung dazu, wie neu Zugewanderte den Übergang in den Regelunterricht bewältigen (S. 16, 33). Auch wenn der Band diese Lücke zumindest ansatzweise schließt, bleibt zu hoffen, dass er zu weiteren Studien inspiriert, die sich der systematischen Erfassung aller Ebenen und Dimensionen der DaZ-spezifischen Transitionen widmen werden.

Tab. 1: Tabellarische Übersicht über die Beiträge des Sammelbandes²

Beitrag im Band	Bundesland , Projekt	Forschungsdesign	Gegenstand der Analyse	Forschungsgegenstand	Fragestellung
<i>Michalak/Lotter/Grimm</i>	Bayern, Projekt <i>ForEST (Formative Evaluation des Förderprogramms SPRINT)</i>	Qualitativ, Inhaltsanalyse der Gruppendiskussionen mit neu zugewanderten Schülerinnen und ihren Lehrenden	Gruppen-diskussionen mit neu zugewanderten Schülerinnen und ihren Lehrenden	Organisatorische Gestaltung des Übergangs in die <i>Realschule</i> / Evaluation des Förderprogramms <i>SPRINT</i>	Wie bewältigen neu Zugewanderte den Übergang in die Realschule und welche äußeren Faktoren beeinflussen diese Transitionen? (S. 36)
<i>Wiażewicz/Wiechert-Beyerhaus</i>	Berlin	-	-	Konzeptionelle und organisatorische Gestaltung des Übergangs in den Regelunterricht der <i>Ausbildungsvorbereitung</i>	-
<i>Budumlu/Grießhaber/Huda/Kalkavan-Aydin</i>	NRW, Projekt <i>FöBis (Förderung bildungssprachlicher Kompetenzen in der Grundschule)</i>	Quantitativ, Quasi-Experiment / Prä-Post-Design, Sprachstandsdiagnostische Verfahren wie C-Test und Profilanalyse nach Grießhaber	C-Tests und Profilanalyse der Texte zwei neu zugewanderte Grundschüler*innen (an drei Messzeitpunkten)	Sprachliche Gestaltung des Übergangs in die <i>Primarstufe</i> / Entwicklung der schriftlichen Sprachkompetenzen / Wirksamkeit einer Sprachförderung bei Kindern mit DaZ	Wie entwickeln sich die schriftlichen bildungssprachlichen Kompetenzen mehrsprachiger Schüler*innen, die an der unterrichtsintegrierten Förderung teilnehmen? (S. 87)
<i>Gill</i>	Bremen/Hamburg, Promotionsprojekt	Quantitativ, Messung des Leseverständnisses am Anfang und am Ende eines Schuljahres	Lesetestleistungen von 25 neu zugewanderten Schüler*innen im Vergleich zu 241 Regelschüler*innen	Entwicklung des L2-Leseverständnisses nach Übergang in den Regelunterricht der <i>Sekundarstufe I</i>	Wie stellt sich das Leseverständnis von Seiteneinsteiger*innen nach Übergang in den Regelunterricht im Vergleich zu Regelschülerinnen dar?
<i>Budde/Prüsmann</i>	-, LAWA-Studie (<i>Language Awareness – mehrsprachige Potenziale wahrnehmen</i>)	Qualitativ, offener von Lernenden schriftlich auszufüllender Fragebogen, der die Kompetenz erfasst, eine gewählte Lösungsstrategie versprochen zu können	Ausgewählte Ergebnisse der Fragebogenanalyse	Auswahl von neu zugewanderten Schüler*innen, die bereit und in der Lage sind, einen Einblick in ihre Herangehensweisen bei der Textarbeit zu geben (<i>Sekundarstufe I</i>)	Wie können neu zugewanderte Schüler*innen identifiziert werden, die bereit und in der Lage sind, einen Einblick in ihre Herangehensweisen bei der Textarbeit zu geben?
<i>Wildemann/Andronie/Bien-Miller/Krzyzek</i>	Studie <i>Mehrsprachen im Deutschunterricht</i>	Quantitativ, Prä-Post-Follow up-Design	Digitale Tagebücher der Lehrenden (im Fragebogenformat), die die Fortbildung begleitend eingesetzt wurden; Erhebung zur Motivation der Schüler*innen	Wirksamkeit einer Lehrendenfortbildung zum expliziten Einbeziehen der Mehrsprachigkeit in der <i>Primarstufe</i>	Welche Auswirkungen hat eine gezielte Lehrerfortbildung auf die Einstellungen und die motivationalen Orientierungen der Lehrkräfte und auf die Sprachbewusstheit und die Motivation der Schüler*innen in der Grundschule?
<i>Ulrich</i>	Bayern, <i>LeHet</i> -Projekt	Quantitativ, Fragebogenstudie	Ausgewählte Ergebnisse der Fragebogenbefragung von Lehrenden	Wirksamkeit einer Lehrendenfortbildung zur fächerübergreifenden Sprachförderung am <i>Gymnasium</i>	Nehmen Lehrkräfte die Transitionsprozesse der Seiteneinsteiger*innen wahr? Wie können sie diese begleiten?

² Die Übersicht ist nicht für das jeweilige gesamte Projekt, das in Spalte „Bundesland, Projekt“ genannt wird, repräsentativ, sondern fokussiert v.a. Aspekte, die im jeweiligen Beitrag eine zentrale Rolle spielen. So kann schnell erfasst werden, welche Forschungsergebnisse im jeweiligen Beitrag konkret behandelt wurden.

Literatur

- Ahrenholz, Bernt/Fuchs, Isabel/Birnbaum, Theresa (2016): „... dann haben wir natürlich gemerkt, der Übergang ist der Knackpunkt...“. Modelle der Beschulung von Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern in der Praxis. In: BiSS-Journal 5, 14-17.
- Dewitz, Nora von/Bredthauer, Stefanie (2020): Gelungene Übergänge und ihre Herausforderungen – von der Vorbereitungs- in die Regelklasse. In: Gamper, Jana/Marx, Nicole/Röttger, Evelyn/Steinbock, Dorothee (Hrsg.): Informationen Deutsch als Fremdsprache 47/4, Themenschwerpunkt „Beschulung von Neuzugewanderten“, 429-442.
- Griebel, Wilfried; Niesel, Renate (2017): Übergänge verstehen und begleiten. Transitionen in der Bildungslaufbahn von Kindern. 4. Auflage. Berlin: Cornelsen.
- Karakaşoğlu, Yasemin; Baginski, Katja (Hrsg.) (2020): Vom Vorkurs in den GUP- und NW-Unterricht der SEK 1. Die Übergänge gemeinsam gestalten: Input und Austausch zur Gestaltung von kultur- und sprachsensiblen Fachunterricht. Arbeitsbereich Interkulturelle Bildung. Fachbereich Erziehungs- und Bildungswissenschaften. Universität Bremen.

© daz-portal (www.daz-portal.de)